Nro. 76. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 30. Juni 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Juli beginnende vierteljährliche Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk Mk. 1. 15., sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.,

Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ems, 26. Juni. Der Kaiser nahm gestern mittag sein erstes Bad. Später hörte er einen Vortrag von Albedyll. Er dinierte allein. Abends fand eine Spazierfahrt statt. Heute wurde die Zimmertrinkkur fortgesetzt. Um 9 Uhr machte er eine Spazierfahrt; darauf hörte er einen Vortrag Wilmowski's.

— Vom 25. Juni an, 8 Tage nach dem am 16. Juni erfolgten Austausche der Ratifikation, ist der neue deutsch-spanische Handelsvertrag in Kraft getreten, und damit wird der höhere Roggenzoll, 3 ℳ statt dem bisher erhobenen Satze von 1 ℳ für den Doppelzentner, allgemein allen Ländern gegenüber erhoben. „Die bisherigen Erfahrungen mit den erhöhten Getreidezöllen", so bemerkt die Nat.-Lib. Korr. dazu, „haben die Besorgnisse vor einer Steigerung der Korn- und Brotpreise in keiner Weise gerechtfertigt, und sonach wird man auch die Wirkung der allgemeinen Erhöhung der Roggenzölle mit Ruhe abwarten können."

— Die Führer der von der „Pommerania" aufgebrachten beiden englischen Fischerfahrzeuge „Dosset" und „Wright" aus Goalston wurden von der Strafkammer wegen unberechtigter Fischerei zu je 6wöchentlichem Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und in die Kosten verurteilt. Zugleich wurde auf Einziehung der Fanggeräte erkannt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

— Hofprediger Stöcker soll sich um die erste Predigerstelle an der lutherischen Kirche in Cassel beworben haben, wo er der Nachfolger Ahlefelds zu werden hofft, der nach Hannover zieht. Wenn das richtig ist, so ist es ein Zeichen, daß ihm der Berliner Boden zu heiß wird. Das wäre kein Wunder nach seinem letzten öffentlichen Prozeß, der seiner Wahrhaftigkeit schwere Wunden geschlagen hat und den er (als Hofprediger) glänzend hätte gewinnen oder nicht anfangen müssen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 28. Juni. Am Feiertag Johannis, den 24. Juni, hielt der landw. Bezirksverein eine sehr gut besuchte Wanderversammlung im Gasthause zum Lamm in Neuweiler. Nachdem dieselbe von dem Vereinsvorstande Hrn. Oberamtmann Flaxland mit freundlichen Worten der Begrüßung eröffnet worden war, hielt Hr. Schull. Alber von Liebelsberg einen Vortrag über künstliche Dungmittel, unter denen er dem gedämpften Knochenmehl und den Superphosphaten für die Bodenverhältnisse des Schwarzwalds den ersten Rang einräumte, während er den stickstoffhaltigen Dungmitteln, insbesondere dem Chilisalpeter nur eine die mineralischen Bestandtheile des Sandbodens rasch aufschließende, und darum für die Zukunft gefährliche, weil den Boden verarmende Wirkung beimaß. Sekr. Horlacher bestätigte aus eigener Erfahrung die Behauptungen des Hrn. Alber bezüglich des Knochenmehls und der Superphosphate, konnte aber der Verwerflichkeit der Stickstoffdünger nicht ganz beistimmen, da er durch gleichzeitige Anwendung von Peru-Guano und Knochenmehl jahrelang ausgezeichnete Resultate erzielt habe. Eine Debatte über die Stickstoff- und Mineralstofftheorie erklärte er jedoch für diese Versammlung als unfruchtbar, während er praktische Winke seitens des Hrn. Alber über die Art der Anwendung des Knochenmehls bei den verschiedenen Kulturgewächsen, die dann auch bereitwilligst gegeben wurden, für eine dankbarere Aufgabe hielt.

Hierauf entwickelte Hr. Ansel mit bekannter tiefer Sachkenntniß die Grundsätze, deren Beachtung insbesondere einem Anfänger in der Bienenzucht zu empfehlen seien. Er behandelte dabei aufs Eingehendste die Frage von der Wahl des Platzes, der eine geschützte Lage haben müsse, und vom Ankauf eines Mutterstocks, den man nicht aus zu großer Nähe entnehmen dürfe, beschrieb sodann den Inhalt eines Korbes, Königinnen, Arbeitsbienen, Drohnen und ihr Verhältniß zu einander, sprach ferner von Schwärmen und Allem, was dabei zu beobachten sei, von der Kontrole des jungen Schwarms und des Mutterstocks, von den Nachschwärmen und wie sie zu verhüten seien und schloß seinen äußerst belehrenden Vortrag mit den Worten: „Ich sage nicht: Prüfet Alles und das Gute behaltet — er habe nur Gutes gesagt —, sondern: seid Thäter des Worts und nicht Hörer allein."

Als drittes Thema stand auf der Tagesordnung die Haberkrankheit und Sekr. Horlacher hatte die undankbare Aufgabe, der Versammlung mitzutheilen, daß man über ihre Entstehung und über Gegenmittel bis jetzt so gut wie gar nichts wisse. Die Frage sei dadurch auf die Tagesordnung gekommen, daß die K. Centralstelle für Landwirthschaft in der

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hackenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.")

(Fortsetzung.)

„Nein", rief er begeistert, „das geschieht nicht, Therese; ich kann ohne Dich nicht leben. Dein Anblick ist mir Bedürfnis, wie Licht und Luft, Du mein Teuerstes! Ich bin fest entschlossen und werde von Neuem meinen Vater um seine Einwilligung bitten, und sollte ich ihn unter Thränen und auf den Knieen darum anflehen müssen! Und bleibt er dann trotzdem unerbittlich, gut, dann schüttele ich das Joch seiner Tyrannei ab, und Du wirst wider Willen meine Frau, Therese!"

„Niemals, Leo, niemals! Das wäre ein böses Unrecht!"

„Willst Du denn lieber, daß ich vor Gram und Verzweiflung sterbe?"

„Leo sprach diese Worte mit so leidenschaftlicher Heftigkeit, daß Therese vor Schrecken und Freude erbleichte.

„Sprich nicht so, Leo", bat sie; „sonst raubst Du mir die Kraft und den Mut, Dich von einer unrechten Handlung abzuhalten und meine Pflicht zu thun."

„Ist denn sein Unrecht nicht größer, daß er zwei Herzen, wie die unseren, auseinanderreißen will? Nein, meine Therese! ich folge Dir nach Spanien! Dein Vater, ich bin überzeigt davon, wird nicht dieselbe Grausamkeit besitzen und mich von seiner Thür, von Dir verstoßen!"

„Mein Vater, Leo, liebt und schätzt Dich. Er hat mir mehrmals wiederholt, daß er Dich für einen wackeren und rechtschaffenen Mann hält."

Noch eine Weile dauerte das Gespräch der beiden Glücklichen, und sie wechselten Worte und Versprechen der höchsten Seligkeit mit einander. Sie selbst bemerkten es gar nicht, daß mittlerweile die Sonne längst hinter den Bergen hinabgesunken war, und daß der Abend hereinbrach, der in dem felsummauerten Thale schnellere Fortschritte, als anderswo, zu machen pflegte; erst Katharina machte Therese darauf aufmerksam, daß es Zeit zur Rückkehr sei, und die jungen Leute reichten sich die Hand zum Abschied.

„Adieu Leo!" seufzte Therese.

„Nicht Adieu, Therese; auf Wiedersehen! Wo finde ich Dich in Spanien?"

„Wir werden in Pampeluna wohnen."

„In acht Tagen bin ich dort bei Dir!"

Er küßte leidenschaftlich die Hand Theresens, und diese folgte ihrer Gefährtin nach der Hütte zurück. Als Leo wieder bei seinen Soldaten anlangte, betraten eben Graf Villefleur und Lucienne in Begleitung eines Gebirgsführers den Eingang des Thales von Ossone.

IX.

Genau zur gleichen Stunde, wo im Gavarnilethale Leo von Villefleur die verloren geglaubte Therese wiedergefunden, stand in der Nähe des Vignemaleberges an der Seite der Landstraße, die von Frankreich nach Spanien hinüber führt, ein Mann auf einem Felsblock inmitten von hohem Staudenwerk und Farrenkräutern. Seine kräftige Gestalt, in einen weiten spanischen Mantel gehüllt, hob sich dunkel von dem klaren über das Gebirge gespannten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

jüngsten Zeit den Verein aufgefordert habe, ihr von dem Wiederauftreten der Krankheit sofort Mittheilung zu machen, damit sie eine Besichtigung durch einen Sachverständigen einleiten könne, und durch geeignete Männer die Krankheit in ihrem Verlaufe beobachten zu lassen. Der Centralstelle sei hierauf berichtet worden, daß die Krankheit keine neue Erscheinung sei, sondern daß dieselbe schon vor 30 Jahren im hiesigen Bezirke stark aufgetreten und von dem damaligen Prof. Fleischer in Hohenheim unter seiner (des Referenten) Begleitung auf den Markungen Alzenberg, Altburg, Würzbach, Agenbach, Hofstett, Zwerenberg nnd Gaugenwald besichtigt worden sei. Zuerst sei die Krankheit im Jahr 1851 in Hünerberg und Meistern aufgetreten. Das Resultat der Untersuchungen des Hrn. Prof. Fleischer, der eine größere Zahl von Pflanzen in den verschiedenen Stadien der Krankheit mit dem Ballen aushob, und deren weitere Entwicklung in Hohenheim beobachtete, sei übrigens kein befriedigendes gewesen, da weder ein Pilz, wie bei der Kartoffelkrankheit, nachgewiesen, noch in dem chemisch untersuchten Boden ein Erklärungsgrund für die Krankheit gefunden werden konnte. Aus dem von dem Referenten auszüglich mitgetheilten Berichte des Hrn. Prof. Fleischer an die Centralstelle im Hohenheimer Wochenblatt 1858 Nr. 10 können nur folgende Resultate gezogen werden:

1) der wahre Grund der Krankheit ist bis heute unbekannt und bleibt es der neueren fortgeschritteneren Wissenschaft überlassen, denselben aufzufinden.
2) Die Krankheit zeigt sich vorzugsweise in mehr eingeschlossenen, als in freieren Lagen, mehr in feuchtem als in trockenem Boden.
3) Kräftige Felder widerstehen derselben mehr, als arme.
4) Samenwechsel ist gänzlich erfolglos gewesen; ein Gegenmittel gibt es überhaupt nicht.
5) Die Krankheit ist jedesmal (auch bei ihrem Auftreten in den Oberämtern Leutkirch und Waldsee in den Jahren 1817 und 1818) von selbst wieder verschwunden.

Hienach empfehle es sich zunächst nur, den Haberbau eine Zeit lang möglichst zu beschränken oder denselben wenigstens nur in kräftigen Feldern zu betreiben.

Mit einem Danke an die 3 Referenten, den die Versammlung durch Erheben von den Sitzen bethätigte, schloß der Hr. Vorstand die Versammlung, der so mancherlei anregender, in lebhaftem Zwiegespräch sofort weiter verarbeiteter Stoff geboten worden war, und es konnte der Verein aus dem offenbaren Interesse der Theilnehmer an den Vorträgen nur eine gerne gesehene Aufmunterung zur Veranstaltung weiterer derartiger Versammlungen entnehmen.

— Im Schaufenster des Hrn. Traugott Schweizer ist heute und morgen die Ehrengabe der hiesigen Schützengesellschaft zu dem Landesschießen ausgestellt, das nächste Woche vom 5. bis 7. Juli in Cannstatt abgehalten wird.

— Die thätigen Mitglieder des „Calwer Liederkranzes" bereiteten am Samstag abend im Thudium'schen Garten nicht nur allen übrigen Mitgliedern, sondern auch Jedermann, der der freundlichen Einladung gefolgt war, durch ihre Gesangsvorträge einen heiteren Abend. Es war wiederholt unverkennbar, mit welch lobenswerter Ausdauer sich fast sämtliche Sänger den nicht seltenen Proben unterziehen, so war auch an gen. Abend ein wesentliches Fortschreiten in mancher Beziehung zu konstatieren. Am nächsten Sonntag besuchen die Sänger das Sängerfest in Sindelfingen per Leiterwagen (Extrazug), auch passive Mitglieder werden sich anschließen (s. Annonce).

— Gestern erfreuten uns im Dreiß'schen Saale vier Herrn vom Sing-Chor des K. Hoftheaters in Stuttgart durch verschiedene gesangliche Vorträge, Soli, Duetts und Quartetts, die mit Recht allgemeinen und warmen Beifall fanden. Das reichhaltige und auserwählte Programm wurde, der gegenwärtigen Jahreszeit entsprechend in würdiger Weise, mit dem schönen Liede von Hermes „Wer hat das erste Lied erdacht" eröffnet. Wollten wir alle Nummern des Programms durchgehen, würde es entschieden zu weit führen, wir erwähnen deshalb nur der Nro. 2, „Am Neckar, am Rhein" von Kücken, 5 „Die Matrosen", Duett, von Abt, 11 „Nachtgesang" (Vöglein schlummern), von Kreutzer, welche als ganz besonders gelungen bezeichnet werden müssen und dürfte letztere, eine äußerst anmutige Komposition, auch am meisten angesprochen haben. Auch das hübsche Schubert'sche Lied „Die Nacht" (Wie schön bist Du) kam mit größerer Vollendung zum Vortrag, als wir es hier jemals Gelegenheit zu hören gehabt haben. Wenn wir den Konzertgebern, die über vier schöne, gut zusammengeschulte Stimmen verfügen, hiemit unsere volle Anerkennung zollen, leisten wir auch dem vielfach geäußerten Wunsche der gestern Anwesenden Folge. Ein klein Theil des Lobes gebührt auch dem Erbauer des Dreiß'schen Saales, dessen Akustik eine ausgezeichnete zu nennen ist. Die vier Herrn haben uns einen nochmaligen Besuch in Aussicht gestellt und dürfte wohl das vorstehend Gesagte genügen, denselben beim nächsten Concert ein zahlreicheres Auditorium zu sichern.

Stuttgart. Die Singhalesen-Karawane zieht am Freitag in dieser Woche ab und zwar zunächst pr. Extrazug nach Basel.

C. F. Cannstatt, 28. Juni. Immer reger wird mit dem Herannahen des Festes des X. Landesschießens die Thätigkeit der einzelnen Komités, deren einige schon mit den Proben ihrer Arbeit den Anfang gemacht haben, so das Schieß-Komité, welches zur Prüfung der Sicherheitsmaßregeln nach den neuesten Erfahrungen erstellten Einrichtung des umgebauten Schießhauses am Sonntag ein Probeschießen abgehalten hat, zu welchem auch auswärtige Schützen eingetroffen waren und das Publikum auf den Festplatz Zutritt hatte. Eine kleinere Probe hat schon am Mittwoch stattgefunden, an welchem Tage der Oberschützenmeister Generaladjutant Frhr. v. Spitzemberg und einige Herren vom Landesausschuß das Arrangement besichtigten und schoßen. Die Gaben laufen sehr zahlreich und in sehr wertvollen Geschenken ein, so daß in den nächsten Tagen das 3. Gabenverzeichnis wird ausgeschrieben werden können. Die Versendung der Festprogramme an die Schützengilden ist gleichfalls erfolgt und es wäre hieran nur der Wunsch zu knüpfen, daß, um eine plötzliche Häufung der Geschäfte in den letzten Tagen bei dem zweifellos starken Besuche des Festes zu vermeiden, die Gilden möglichst bald die ungefähre Zahl ihrer Teilnehmer anmelden möchten. Eine gewiß vom Publikum mit Freuden zu begrüßende Neuerung ist die Ausgabe von Festkarten an Nichtschützen, welche zum äußerst niederen Preise von 1 ℳ 50 ₰ zur Teilnahme an allen auf dem Festplatz und am Kursaal stattfindenden öffentlichen Festlichkeiten einschließlich des Besuchs der Königlichen Schlösser berechtigen und so den Besitzern das öftere Zahlen von Eintrittsgeld ersparen, welches für jedes Konzert am Kursaal wie Festplatz schon ein Drittel des ganzen Preises der Karte beträgt. Zur Abgabe dieser Karten werden in allen Städten zahlreiche Verkaufsstellen errichtet sein. Auf dem Festplatz, der eine Ausdehnung von über 250 Mtr. Länge und 100 Mtr. Breite enthält, wird schon lebhaft an dem Aufschlagen der Wirtschaftsbuden, deren im Ganzen etwa 15 auf dem Platze geöffnet sein werden, begonnen. In der Mitte des Platzes liegt der Musikpavillon, in welchem jeden Nachmittag während der dreitägigen Dauer des Festes eine Militärkapelle konzertieren wird. Auch die Jugend wird bei dem Feste nicht vergessen werden und das Komite hat, um auch die kommende Generation schon dem Schützenwesen zu gewinnen, neben zahlreichen sonstigen Belustigungen Schießstände füt die Jugendschützen etabliert, in welchen dieselben um silberne Becher wetteifern werden. Ein Dampfkarroussel, zu welchem sich noch weitere gesellen werden, ist schon eingetroffen und wird möglicherweise schon am Probeschießen benützbar sein; auch werden Freunde körperlicher Bewegung Gelegenheit hiezu auf einer Kegelbahn finden. Der Festplatz wird einen glänzenden Eindruck auch abends machen, indem von der elektrotechnischen Fabrik Cannstatt der ganze Platz einschließlich der Wirtschaftsbuden elektrisch beleuchtet werden wird, wobei 28 große Bogenlampen verwendet werden. So geschieht denn Alles, um möglichst den Wünschen des Publikums entgegenzukommen und dem Fest einen gelungenen Verlauf zu sichern.

Eßlingen, 26. Juni. Einem gemeinderätlichen Beschluß zufolge soll, da heuer die Staren so massenhaft auftreten, daß deren Vertilgung im Interesse der Landwirtschaft dringend geboten erscheint, den Flurschützen zum Wegschießen dieser Vögel Pulver und Schrot angeschafft werden.

Vaihingen, 26. Juni. In der letzten Nacht wurde auf einen wohlhabenden Bürger in Kleinglattbach, David Hermann, ein Raubmordversuch gemacht. Zwei Männer stiegen durch ein Fenster ein und traktierten den Hermann mit 4 Messerstichen derart, daß er wohl nicht mehr

---

Abendhimmel ab. Hätte nicht von Zeit zu Zeit dieser Mann eine heftige Bewegung gemacht, indem er ein langes Fernrohr an seine Augen führte, so hätte man ihn wegen seiner sonstigen Regungslosigkeit sehr wohl für eine Statue halten können. In Figur und Haltung verriet er die vollkommenste Aehnlichkeit mit dem Banditen, der vor zwei Tagen dem Grafen von Villefleur mit dem Tode bedroht hatte; aber er unterschied sich auffällig von demselben durch den gänzlichen Mangel eines Bartes und durch die schwarze Farbe seiner Haare, die unter dem breitrandigen Schlapphut hervorblickten; das war nicht der Torreguy, dessen Beschreibung Ismael Gantz entworfen hatte, aber es konnte sehr wohl der Torreguy sein, über welchen der Kurgast im Kasinosaale so interessante Mitteilungen zu machen gewußt hatte. Und in der That, dieser war es, finster, drohend, verwegen, einem wilden Tiere gleich, das auf der Lauer nach einer Beute steht, die seinem Heißhunger zu lange bleibt, den gierigen Blick weit hinaus sendend, durch Klüfte und Büsche und Wegkrümmungen hindurch, so weit das geübte Auge den Weg zu erspähen vermag, in dessen Richtung das ersehnte Opfer voraussichtlich kommen wird. Müde des langen vergeblichen Harrens warf er den wallenden Mantel über die Schulter zurück und ein eleganter Jagdanzug kam zum Vorschein; zwei silberglänzende Doppelpistolen und ein langer katalonischer Dolch hingen an seinem mit einem schweren polierten Schlosse gehaltenen Ledergürtel. Er nahm eine kleine silberne Pfeife, die gleichfalls mittels eines Kettchens an dem Gürtel angebracht war, an den Mund und ließ einen schrillen Pfiff ertönen.

Wie aus der Erde hervorgewachsen erschien sofort hinter dem Felsen in seiner Nähe ein Mann, es war Juan.

„Was befehlt Ihr, Chef?" fragte dieser.

„Ich fürchte bald, daß Ismael Gantz sich diesmal hat in Irrtum führen lassen, oder daß Don Balthasar Higuierro seine Reise verschoben hat. Denn ich sehe weder Reiter, noch Postwagen auf der Landstraße, und doch beginnt bereits die Nacht."

„Ich bin ganz Eurer Ansicht, Hauptmann, die Reise wird aufgeschoben sein; zur Nachtzeit reist keiner mehr durch die Pyrenäen; namentlich Don Higuierro nicht."

„Vorausgesetzt, daß er nicht aus Vorsicht gerade die Nacht gewählt hat, weil er vielleicht annehmen könnte, daß wir gewohnt sind, nachts keine Reisenden zu treffen. Deine Kameraden sind wohl des Wartens müde und satt?"

„Alle warten Eures Befehls und keiner beklagt sich wegen langen Wartens."

„Gut. Wenn nach Verlauf einer Viertelstunde die Landstraße noch so öde ist, wie jetzt, so geben wir den Posten auf und verschieben die Sache auf morgen, denn ich glaube doch nicht, daß Higuierro aus bloßer Vorsicht eine Nachtreise machen wird, deren Gefahren er aufs Hundertfältige einer Tagesreise schätzen muß. Melde das Deinen Kameraden, Juan."

„Ich richte es aus, Hauptmann. — — Aber wartet", sagte Juan, indem er seinen zum Gehen gewandten Schritt hemmte, „ich meine, dort fern an der Biegung der Landstraße sehe ich etwas Schwarzes sich bewegen . . . Täusche ich mich?"

Torreguy hatte lebhaft das Fernrohr erhoben, und nach einem Moment aufmerksamen Aufschauens sagte er ruhig:

„Sie sind es, es ist ein Postwagen mit einer Eskorte von Reitern. Das kann nur unser Banquier sein." (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

aufkommen wird. Durch das Hilfegeschrei einer Magd gestört suchten die Thäter das Weite, ohne etwas mitzunehmen. Zwei der That verdächtige Personen von Ensingen wurden heute beim Mähen auf dem Felde festgenommen.

Gmünd, 25. Juni. Heute früh starb der älteste Bürger hiesiger Stadt, der Bäcker Anton Flaig sen. Am 7. März hatte er sein 100. Lebensjahr vollendet, und es war damit eine Feier verbunden, an welcher nicht nur die nächsten Familienangehörigen, sondern alle Kreise hiesiger Bevölkerung rege Teilnahme zeigten. Eine besondere Weihe hatte diese seltene Geburtstagsfeier durch das Geburtstagsgeschenk Seiner Majestät des Königs erhalten, Allerhöchstwelcher dem Jubilar einen silbernen Trinkbecher überreichen ließ. Der Greis starb an Lungenentzündung.

— Aus Winzerhausen schreibt man der „Neck.-Ztg." daß dort in wenigen Wochen gegen 160 Stück Geflügel durch Füchse geraubt wurden. Die kecken Diebe wagen sich ganz ungeniert mitten ins Dorf herein.

Ulm, 26. Juni. Die Donau hat wiederum ein Opfer gefordert. Diesen Nachmittag badete ein hiesiger Briefträger oberhalb der Ziegelländе an einem für des Schwimmens Unkundige höchst gefährlichen, auch verbotenen Platze. Plötzlich geriet er in eine tiefe Stelle; die dort starke Strömung erfaßte ihn und riß ihn abwärts, ohne daß dies von den Mitbadenden und dem Badeaufseher verhindert werden konnte. Bei der sog. Gänswiese wurde der Verunglückte, ein Vater von 2 Kindern, heute Abend als Leiche aus dem Wasser gezogen. Allem Anschein nach wurde derselbe vom Schlage betroffen, weshalb ihm ein Rufen nach Hilfe unmöglich war.

Ulm, 24. Juni. Heute nachmittag 3 Uhr erhängte sich ein verwitweter hiesiger Maurer, welcher infolge eines Armbruchs in seiner Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt und daher in Trübsinn verfallen war, auf dem Glacis vor dem Friedrichsauthor. Ein paar kleine Mädchen sahen, wie er den Strick an einen Baum befestigte und sprangen vor Schreck weinend davon. Bis Leute herbeikamen und den noch ganz warmen Körper abschnitten, war der Tod bereits eingetreten; die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. — Der 40 Jahre alte Kommissionär Albert Dahlmann von Blaubeuren, welcher schon mehrfach mit den Strafgesetzen in Kollision geraten ist und die sog. Entenmaierei schwunghaft betreibt, wurde nach am 17. und 18. l. M. gepflogener öffentlicher Verhandlung von der Strafkammer II des hiesigen Landgerichts wegen achtzehn Vergehen des Betrugs zu der Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und vier Monaten, auf welche zwei Monate der Untersuchungshaft eingerechnet sein sollen und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt, von der Anschuldigung dreier weiterer Vergehen des Betrugs und zweier weiterer Vergehen der Unterschlagnng aber freigesprochen. Derselbe hatte namentlich Gelder, die er von Klienten zur Deckung von Gerichtskosten oder von anderen Leuten zur Ausbezahlung an Klienten erhalten, in zum Teil nicht unerheblichen Beträgen in seinem Nutzen verwendet und so einer Reihe meist ärmerer Leute empfindlich geschädigt.

Vermischtes.

Frankfurt a. M. Der Sommer hat im zoologischen Garten statt der Ausstellung wilder Menschen die überraschenden Kunstleistungen des bekannten Blondin, des Helden vom Niagarafall, gebracht. Seine Sicherheit auf dem 3 Finger starken, straff gespannten Seil, 70 Fuß hoch über dem Bassin des zoologischen Garten, ist wahrhaft überraschend. Er geht mit verbundenen Augen, obendrein bis herab zu den Knieen in einen Sack verhüllt, vorwärts und rückwärts, setzt sich auf die Rücklehne eines auf dem Seil frei schwebenden Stuhles, bringt auch noch einen Tisch mit, öffnet eine Flasche Champagner und trinkt auf das Wohl seiner staunenden Gäste, geht in Körben bis an die Knie reichend, und bäckt Pfannkuchen auf einem Petroleum-Herd, Alles hoch in der Luft, nur von der Balancirstange gehalten, welches an jedem Ende ein Gewicht von 50—60 Pfund hat. Die anfangs zaghaften Zuschauer, selbst nervenschwache Damen, werden zuletzt durch seine beinahe unglaubliche Sicherheit beruhigt und sehen mit einem angenehmen Gruseln zu, wie Blondin scheinbar und zum Scherz auf dem Seile ausgleitet, stolpert, sich glatt auf den Rücken legt und im nächsten Augenblick auf dem Kopf steht. Die Kunstleistungen sind in solcher Vollendung wirklich noch nicht gesehen worden.

— Großes Fisch-Sterben. Am vorletzten Donnerstag frühmorgens war, wie aus Bayreuth berichtet wird, der Main bei Heinersreuth buchstäblich mit toten und sterbenden Fischen bedeckt, darunter Karpfen mit 3 1/2, Barben bis 5 Pfund, auch etliche Aale, meistens Weißfischarten, leider aber auch eingesetzte, fingerlang gewordene Lachse. Der Grund war wohl, daß die Kanäle Bayreuts mit den Gewitterregen sich plötzlich in Fülle in den Main entleerten; denn das Wasser floß ganz schwarz und roch wie Jauche.

— Der „Lieutenant" ist deutsch! Das Wort Leutnant ist, wie Mancher mit Erstaunen vernehmen wird, ein ächt deutsches und deshalb immer Leutnant und nicht Lieutenant zu schreiben. Das Wort Leutnant ist entstanden aus dem mitteldeutschen lintenambacht, Aufpasser der Leute, d. h. des Kriegsvolkes, woraus nach Zusammenziehung des zweiten Bestandteiles lieutenambt: leutenambt (wie z. B. Amt aus Ambt entstanden), dann abgeschwächt leutenant oder leutnant wurde. Als unsere Nachbarn jenseits des Rheins dem deutschen Sprachschatz dieses Wort entlehnten, gaben sie ihm mit der ihnen eigenen Virtuosität einen recht französischen Klang und la grande nation war um ein eigenes Wort reicher.

Amtliche Bekanntmachungen.

Wahl

eines katholischen Stiftungsrats und Bürgerausschusses.

Nachdem die Wahl eines aus Einwohnern katholischer Konfession bestehenden Partikular-Stiftungsrats und Bürgerausschusses behufs der Verwaltung katholischer Stiftungsgelder angeordnet worden ist, wird zur Wahl des **Partikularstiftungsrats** auf

Montag, den 6. Juli 1885, vormittags von 8—9 Uhr,

und zur Wahl des **Bürgerausschusses**

auf den gleichen Tag, vormittags 10—11 Uhr,

Tagfahrt anberaumt. Die Partikular-Stiftungsratsmitglieder werden auf die 6 Kalenderjahre 1885—1890 gewählt, es hat jedoch nach 2 resp. 4 Jahren je ein Drittel, welches durch das Loos bestimmt wird, auszutreten, um durch Neuwahlen ergänzt zu werden. Der Bürgerausschuß wird auf die 2 Kalenderjahre 1885 und 1886 gewählt, die eine durch das Loos zu bestimmende Hälfte hat Ende dieses Jahres auszutreten um durch Neuwahl ergänzt zu werden.

Für den Stiftungsrat sind 5 Mitglieder (nicht 6 wie in Nr. 75 d. Bl. gesagt ist) zu wählen, für den Bürgerausschuß 5 und ein Obmann, der auf dem Wahlzettel besonders zu bezeichnen ist. Für Vornahme der Wahl, sowie bezüglich des aktiven und passiven Wahlrechts sind lediglich die für Gemeinderats- und Bürgerausschuß-Wahlen geltenden Vorschriften maßgebend. Wenn an dem festgesetzten Wahltermine nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abgestimmt hat, so wird nach vorausgegangener Bekanntmachung durch die Glocke sofort in der nächsten Stunde eine Nachwahl vorgenommen, bei der es ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen sein Verbleiben hat.

Ueber die wahlberechtigten katholischen Ortseinwohner ist eine Wählerliste auf dem Rathaus aufgelegt. Einsprachen gegen die Wählerliste können von jetzt ab bis zum 2. Juli 1885, abends 5 Uhr, bei dem Ortsvorsteher angebracht werden.

Calw, den 23. Juni 1885.

Kath. Stadtpfarrer **Stein.** Stadtschultheiß **Haffner.**

Bekanntmachung.

Durch Reichsgesetz vom 28. Mai 1885 ist die Unfall- und Krankenversicherungspflicht auf eine weitere Anzahl von Gewerbebetrieben, (die sogenannten Transportgewerbe) ausgedehnt worden. Als solche kommen in der Stadt Calw in Betracht: der gewerbsmäßige Betrieb eines Fuhrwerks, der Güter- und Personenbeförderung und der Flößerei.

Die hierauf bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und Erläuterungen hiezu sind am Rathaus angeschlagen, auch können dieselben jederzeit auf der diesseitigen Kanzlei eingesehen werden. Die Versicherungspflichtigen werden demnächst Anmeldeformulare zugestellt erhalten, welche spätestens bis zum 18. Juli 1885 ausgefüllt dem Stadtschultheißenamt zu übergeben sind. Die Versicherungspflichtigen sind jedoch, wenn ihnen aus Versehen, ein Formular nicht zugestellt würde, von der Anmeldepflicht nicht befreit. Die Versäumnis der Anmeldung ist mit Strafen bis zu 100 ℳ bedroht, die beteiligten werden deshalb dringend aufgefordert sich mit den gesetzlichen Vorschriften rechtzeitig bekannt zu machen.

Calw, 20. Juni 1885.

Stadtschultheißenamt
Haffner.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkäufe

1) Montag, 6. Juli, vormittags 9 Uhr, im Gasthof zum Rößle in Hirsau aus Lützenhardt, Abt. 3, Kohlstich und Abt. 14, Birkenhau:

51 Rm. Nadelholzscheiter, 191 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 17 Rm. tannene Rinde und Nadelreis in Flächenlosen, taxiert zu 1050 Wellen.

2) Donnerstag, 9. Juli,
vormittags 10 Uhr
in der Muckmiß-Blockhütte aus Weckenhardt, Abt. 18, Kuchenbrückle, Abt. 19, Muckmiß und Abt. 31, oberer Höllgrund:

100 Rm. Nadelholzprügel und Anbruch, 170 Rm. tannene Rinde;

3) Freitag, 10. Juli,
vormittags 9 Uhr,
im Hirsch in Neuhengstett aus Ottenbronnerberg, Abt. 1, Schleichdorn und Abt. 7, Welzberg:

30 Rm. Nadelholzscheiter, 106 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 10 Rm. tannene Rinde.

4) Samstag, 11. Juli,
vormittags 9 Uhr,
im Gasthof z. Schwanen in Hirsau, aus Lützenhardt, Abt. 10, Hühnerteich und Abt. 15, Hoffeld:

12 Rm. Nadelholzscheiter, 141 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 98 Rm. tannene Rinde.

Aufforderung.

Diejenigen, welche seit 1. April d. J. ein der Gewerbesteuer unterworfenes Geschäft angefangen, nachhaltig erweitert oder vermindert oder eingestellt haben, werden aufgefordert, hievon spätestens im Laufe dieser Woche Anzeige zu machen, spätere Anmeldungen können für dieses Quartal nicht mehr berücksichtigt werden.

Wer unterläßt, neu begonnene Gewerbe anzuzeigen, ist strafbar, eine rechtzeitige Abmeldung eingestellten Gewerbebetriebs liegt im eigenen Interesse der Steuerpflichtigen.

Calw, den 27. Juni 1885.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Eine silberbeschlagene

Tabakspfeife

ist im hiesigen Gemeindewald gefunden worden. Abholungstermin 10 Tage.

Zavelstein, 27. Juni 1885.

Schultheißenamt.
Wiedenmayer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Hirsau, den 27. Juni 1885.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den Tod unserer l.

Caroline Raschold

erlitten haben, wie auch für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw.

2 junge, ächte, schwarze

Rattenfänger

Rüden nebst der **Mutter** hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Naturweine

um 40 ℳ pro Hektoliter und teurer in Flaschen u. Gebinden, garantiert rein, empfiehlt

A. Kirchner in Illingen, Wtbg.

Pforzheimer Beobachter

(Amtsblatt),

als gelesenstes Lokalblatt der bad. Nachbarschaft mit wöchentl. zweimaligem Unterhaltungsblatt und **wirksamstes Insertionsorgan** bestens empfohlen, kostet bei jeder Poststelle vierteljährl. M. 1.80 und 40 Pfg. Bestellgeld.

---

9 Tage.

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

und dessen **Agenten:**

Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg,**
Gottlob Schmid in Nagold.

Ein freundliches

Logis,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, ist bis Jakobi zu vermieten.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Blattes.

Ein fleißiges, solides

Mädchen,

welches allen Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, wird zum Eintritt bis Jakobi gesucht. Von wem? sagt die Red. ds. Blattes.

Feuerfeste Waaren,

Backsteine in verschiedener Größe und **Backofenplatten** von ausgezeichneter Qualität sind wieder vorräthig bei

C. Horlacher.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!

August Horster's cementierte nicht rostende

Rosen-Feder und G-Feder

nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20. pr. Gross. v. 144 St.

Das vorzüglichste dies. Art. Durch die Schreibm.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Nach AMERIKA

befördere ich jede Woche Auswanderer über:

Bremen	Havre	Antwerpen
à M. 90 & M. 100.	à M. 82 & M. 92	à M. 80

Emil Georgii, Hauptagent.

Ueber **Havre**: Ein Kind unter **3** Jahren per Familie **ganz frei,** von 3—8 Jahren **ein Drittheil,** von 8—12 Jahren **die Hälfte.**

Die Beförderung erfolgt ohne Aufenthalt in Paris & Havre direkt zum Seedampfer in eigenen von der Kompagnie extra für die Auswanderer gebauten Eisenbahnwägen mit bequemen, gepolsterten Sitzen, Kinderbetten, Wascheinrichtung, Restauration.

Calwer Liederkranz.

Diejenigen passiven Mitglieder, welche sich bei dem am nächsten **Sonntag den 5. Juli** in **Sindelfingen** stattfindenden

Gaufeste des schwäb. Sängerbundes

beteiligen wollen, finden **billige Fahrgelegenheit,** wenn sie sich **spätestens bis nächsten Freitag** beim Cassier Herrn **Bertschinger** melden.

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1885:	**65,270 Pers.** mit	**476,280,000 Mk.**
Bankfonds " " "	ca.	**123,800,000** "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn	ca.	**159,300,000** "
Neuer Zugang seit 1. Januar 1885		**14,187,700** "

Vertreten wir die Bank in Calw durch

Emil Georgii.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 56. Geschäftsjahr waren ult. 1884 bei der Gesellschaft versichert:

38 486 Personen mit einem Kapitale von ℳ 130,991,040. 49 ₰ und ℳ 137,045. 84 ₰ jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1884 ℳ 31,126,821. 92 ₰

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1884 für 15,278 Sterbefälle gezahlt . . . . . ℳ 44,815,988. 23 ₰

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne teil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vorteile der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnanteil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jähr. Verteilungsperiode:	19,39 Proz.	**einer** Jahresprämie
" " zweite " "	44,66 "	" "
u. " " dritte " "	61,38 "	" "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In **Stuttgart** von dem **Generalagenten:**

Richard Bittrolff, Kronenstraße 41.

In **Calw** von **Traugott Schweizer,** Kaufmann.
" **Altensteig** " **Wilhelm Frick,** Tuchmachermstr.
" **Nagold** " **Wilhelm Benz,** Drehermeister.
" **Weilderstadt** " **Otto Borger,** Teppichfabrikant.

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona

gegründet 1830.

Nach dem Rechnungsabschluß des Vereins pro 1884 beträgt die

Prämien-Rückgabe 12½ pro Cent

der eingezahlten Prämie für die in dem Zeitraum vom 1. Juli 1883 bis zum 30. Juni 1884 in Kraft getretenen Versicherungen.

Die Entgegennahme dieser 12½ pro Cent Prämien-Rückgabe muß für das Königreich Württemberg bei der **General-Agentur** des **Vereins in Stuttgart** (Herrn **Ad. Reclam** Silcherstraße Nr. 5) resp. bei dem Agenten in

Calw, C. Lutz, Bäckermeister

bis zum 31. Oktober d. J. von den Berechtigten gegen Quittung beschafft werden.

Altona, im Juni 1885.

Die administrirende Direction des Feuer-Assecuranz-Vereins in Altona.

Nagoldwärme 29. Juni 19°.

Alle Annoncen für das Calwer Wochenblatt, Schwäb. Merkur, Neues Tagbl., Württ. Staatsanz., Württ. Landeszig., Schwarzw. Boten, Heilbr. Neckarztg., Ulmer Tagbl., Schnellpost, Frankf. Ztg., Kölnische Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Berliner Tagbl., l'Indépendence belge, Bazar, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Neue Bad. Landeszeitung, Mannheim, sowie **für alle anderen Zeitungen, Fachzeitschriften ꝛc. befördert am billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von**

Rudolf Mosse,

Stuttgart, Königsstr. 38 (Großer Bazar).

Zeitungs-Verzeichnis (Insertions-Tarif), sowie **Kosten-Anschläge, fachmännischer Rath** über Insertionsangelegenheiten ꝛc. gratis und franco. — Bei größeren Aufträgen **höchster Rabatt.** — **Coulanteste Bedienung.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff. Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw